



Einladung zur Fotoausstellung

„Ein Hauch von Gefühl“
weiblich, behindert, sinnlich
(Fotografien von Andreas Hauch)

Donnerstag, 27. Mai 2004
19.00 Uhr
Haus der Begegnung, Innsbruck

Schirmherrin: Sozial Landesrätin Christa Gangl

In einer Gesellschaft zu leben die Maßstäbe von Weiblichkeit, Attraktivität, Sinnlichkeit und Erotik so setzt, dass fast keine, oder sehr, sehr wenige Frauen sie erreichen können, schließt Frauen mit Behinderung zur Gänze aus. Sie kommen nicht einmal in die engere Wahl dazuzugehören.

Geboren mit einer schweren körperlichen Behinderung (spinale Muskelatrophie), lebe ich seit 39 Jahren mit diesem „weiblichen Nichtvorhanden sein“ und habe seit frühester Kindheit erfahren, was es bedeutet und vor allem wie es sich anfühlt, als sichtbar „behinderte Frau“ gesehen bzw. nichtgesehen und unbeachtet zu bleiben. Es ist ganz einfach: Frau mit Behinderung wird als solche in ihrer weiblichen Rollenidentität nicht wahrgenommen, geschweige denn bestätigt oder gefördert. Eltern, Betreuer, Lehrer, fast alle (leider nur sehr wenige Ausnahmen bestätigen die Regel) versuchen so lange es nur irgendwie geht, die Kindheitssituation aufrechtzuerhalten und glauben damit den beginnenden Fragen von Liebesfähigkeit, Sexualität und Partnerschaft, die Antworten suchen, aus dem Weg gehen zu können. Meine Sozialisation als Frau gab es somit nicht und ich musste mich ganz alleine auf den schweren Weg machen mein Frausein, mit meinen Möglichkeiten, für mich zu suchen und finden. Es war ein oft schmerzlicher Weg mit vielen enttäuschenden Erfahrungen, vielen Verliebtheiten und immer wieder männlicher Ablehnung. Ablehnung und somit auch Abwertung, letztlich Diskriminierung, weil ich mit dem notwendigen Elektro-Rollstuhl, als eindeutig sichtbares Merkmal, eine bedürftige und behinderte Frau, die bewegungsunfähig und abhängig ist, die „Krankheit“ sichtbar macht, verkörpere und darstelle. Das macht Männern Angst und befremdet und Gedanken an Weiblichkeit und Sinnlichkeit sind weit entfernt.

Wir, ich Andrea Mielke, als Initiatorin, der Fotograf Andreas Hauch, als künstlerischer Umsetzer und sechs weitere Frauen mit Behinderung, die Mut und Bereitschaft zeigten daran mitzuarbeiten, und die letztlich diese Fotoausstellung erst möglich machten, wollen damit endlich brechen und dies auf unkonventionelle Weise umsetzen. Die Ausstellung soll unsere Sinne aufwecken, entdecken und verwöhnen. (Andrea Mielke)



Euer Kommen würde uns sehr freuen,

Marianne Hengl / VEREIN ZUR FÖRDERUNG KÖRPERBEHINDERTER MENSCHEN
Telefon: 05234 68277 106
mail: m.hengl@elisabethinum.at / Homepage: www.rollon.at